

## Nichtamtlicher Theil.

### Vorschläge.

Es wird häufig und mit Recht darüber geklagt, daß bei der gegenwärtigen Einrichtung des deutschen Buchhandels der Aufwand von Zeit und Arbeitskraft mit den erzielten Resultaten in keinem Verhältniß steht. Von allen Seiten ertönt der Ruf nach einer Reform, die aber, soll sie durchgreifend sein, nur bei einer vollständigen Umwandlung der ersten Grundlagen unserer Berufsthätigkeit möglich ist. Abschaffung der übermäßigen à cond. - Versendungen, bedeutende Einschränkung der Production und, was die Hauptsache ist, eine regere Theilnahme der Nation an dem Gedeihen der Literatur, das wären unter anderem die Punkte, welche in dieser Beziehung besonders ins Auge zu fassen sind. Vorläufig ist aber nicht daran zu denken, daß auch nur einer davon verwirklicht wird, und wir müssen daher durch Detailreformen die Gebrechen abzuschwächen suchen, an denen der deutsche Buchhandel krankt. Als Beitrag dazu erlaubt sich daher Einsender seine Collegen auf einige Punkte aufmerksam zu machen, deren Berücksichtigung gewiß von allen Seiten mit Freude aufgenommen werden würde und welche das Wesen unserer buchhändlerischen Einrichtungen durchaus nicht berühren.

Was zunächst die Herstellung der Bücher betrifft, so zeigt uns schon ein Blick in den Betrieb des französischen Buchhandels, was Noth thut. Es gilt dies besonders von den Preisen und der Ausstattung der Bücher. Französische Werke, selbst wissenschaftliche, bilden meist besondere Sammlungen, deren Ordinär- und Nettopreise durchweg gleich sind. Wir finden in Frankreich zahlreiche Collections zu 1 u. 2 Fr., 3 Fr., 3 Fr. 50 C., 6 Fr., 7 Fr. 50 C., bei welchen die Farbe des Umschlages dem Sortimenten schon von weitem Verleger und Preis angibt. Die einzelnen Bände sind zwar, wie sich von selbst versteht, nicht ganz gleich stark; indessen bringt dies dem Verleger keine Einbuße, indem die dünneren Bände die Mehrkosten für die stärkeren reichlich wieder aufwiegen. Die bekannten Tauchnitz-Ausgaben und andere ähnliche liefern den Beweis, daß solche Sammlungen bei uns auch möglich sind; es bedarf nur noch der Verallgemeinerung einer für den Sortimenter so wohlthätigen Einrichtung. Also möglichste Abschaffung der complicirten Berechnung streng nach der Bogenzahl, Abrundung der Preise, besonders der Nettopreise, weil diese für den buchhändlerischen Verkehr besonders wichtig sind, mehr Gleichmäßigkeit in Format und Ausstattung, und die heilsamen Folgen werden nicht ausbleiben.

Eine wahre Crux der Sortimenter bilden ferner die Werke mit complicirten Titeln und Abtheilungen, in welchen einzelne Verlagsbuchhandlungen das Möglichste leisten. Statt sämtliche Lieferungen eines Werkes oder die Bände einer Sammlung beispielsweise mit fortlaufenden Nummern zu bezeichnen, führen sie Sortimenten und Publicum in ein wahres Labyrinth von Serien, Gruppen, Folgen, Bänden, Theilen, Lieferungen, Hälften, und wie die Ausdrücke lauten mögen, aus welchen sie sich zwar verhältnißmäßig leicht herausfinden, weil sie den betreffenden Artikel genau kennen, die aber für einen Sortimenter, der unzählige andere Publicationen der Art kennen muß, zu einer beständigen Quelle von Versehen werden.

Beim Entwerfen der Remittendenlisten könnten manche Verleger durch eine größere Vollständigkeit sich und den Sortimentern viele unnütze Mühe ersparen. Man führe also auf der Remittendenfactur nicht etwa bloß die Novitäten des vorhergehenden Jahres auf, sondern alle gangbaren Artikel des Verlags und solche Werke, welche in der vorhergegangenen Oster-

messe in ausgedehntem Maße disponirt wurden. Es leuchtet ein, daß, wenn die remittirten oder disponirten Bücher fast alle in alphabetischer Reihenfolge aufgeführt sind, die Mühe des Herausführens eine bedeutend geringere wird. Dazu kommt, daß, wenn der größere Theil der Büchertitel geschrieben wird, der Verleger sich durch eine Unzahl mehr oder weniger leserlicher Handschriften mühsam durcharbeiten muß und sich eine Arbeitslast aufbürdet, welche Dank der Erfindung Gutenberg's zu den überwundenen Standpunkten gehören sollte.

Ein in diesem Blatt schon häufig berührter Punkt sind die zahlreichen Rechnungs-differenzen, welche besonders das Leben des Verlegers verbittern. Die schlimmsten sind unstreitig diejenigen, welche daraus hervorgehen, daß ein Sortimenten eine Sendung nicht erhalten haben will, welche die betreffende Verlagshandlung ganz bestimmt abgeschickt hat, und deren Ankunft und Abgang von Leipzig sie sich durch den betreffenden Herrn Commissionär bescheinigen läßt. Einer solchen, gewiß unverdächtigen Beweisführung gegenüber zeigen viele Sortimenten ein Widerstandsvermögen, welches eines besseren Object's würdig wäre. Die Sache ist wie mir dünkt, so wichtig, daß es sich wohl lohnen würde, dieselben zum Gegenstand einer besonderen Verabredung zwischen Producenten und Consumenten zu machen, ähnlich der von vielen Sortimentshandlungen übernommenen Haftpflicht für Novitäten.

Es ließe sich die Zahl dieser gewiß leicht erreichbaren Aenderungen noch ungemein vermehren. Vorläufig aber sei nur noch ein Punkt berührt, der jetzt gerade zeitgemäß ist. Es mögen nämlich die Herren Verleger vor dem Beginne der Remission noch viel genauer und allgemeiner als bisher diejenigen Artikel bezeichnen, deren Disponirung sie nicht gestatten. Bei dem jetzigen Verfahren bleibt der Sortimenten den ganzen Sommer durch in einem beständigen Herausuchen der zurückverlangten Werke, Nachremittiren, Aendern an den Listen u., was alles leicht zu vermeiden wäre.

Ueber die Brauchbarkeit seiner Vorschläge maßt sich natürlich Einsender kein Urtheil an; so viel darf er aber doch sagen, daß sie jedenfalls praktischer und durchführbarer sind als diejenigen, welche der Sortimenterverein einst mit so großem Gepränge auf seine Fahne schrieb.

### Miscellen.

Aus Berlin, 21. Jan. schreibt man der Deutschen Allgemeinen Zeitung: Es wird Sie interessieren zu erfahren, daß einer Ihrer Mitbürger, der Buchhändler und Stadtrath Seibel, die hiesige berühmte Firma Duncker & Humblot, deren bisheriger Besitzer, der Commerzienrath Carl Duncker, Ehrenbürger Ihrer Stadt ist, von letzterem mit sämtlichen Vorräthen und Verlagsrechten käuflich erworben hat. Der Verlag, der alle Theile der Wissenschaft umfaßt (wir nennen hier nur außer der großen Zahl von Lehr- und Schulbüchern die historischen Werke von Beizke [„Befreiungskrieg“], Duncker, Arnd, Ranke, die Hegel'schen und Michelet'schen philosophischen Werke, die allbekannte Becker'sche Weltgeschichte in 18 Bänden), gehört zu den ältesten und bedeutendsten Deutschlands und führt Ihrer Stadt gewiß namhafte literarische Größen zu. Der Verlust, den die preussische Hauptstadt durch diese Uebertragung erleidet, ist ein empfindlicher und wird in hiesigen Kreisen allgemein bedauert.

### Personalnachrichten.

Herrn E. F. Thienemann in Gotha ist von seinem Landesherren das Prädicat „Hofbuchhändler“ verliehen worden.